

In zweieinhalb Stunden einmal um die ganze Welt

Jahreskonzert der Musikschule Hilpoltstein von Jules Vernes Roman inspiriert – Wohlverdienter Applaus für 140 Mitwirkende

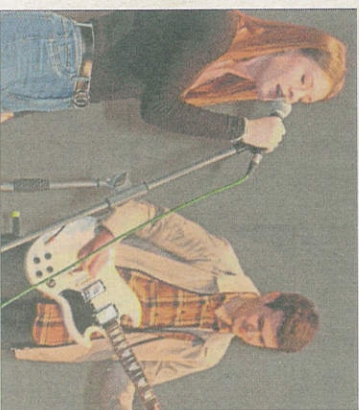
Von Manfred Klier

Hilpoltstein – Eine „Reise um die Erde in 80 Tagen“ hatte der französische Schriftsteller Jules Verne in seinem Science-Fiction-Roman beschrieben. Das war vor 150 Jahren und für die Musikschule Hilpoltstein der Anlass, eine ähnliche Reise musikalisch nachzuvollziehen. Allerdings in wesentlich kürzerer Zeit, obwohl das Konzert in der Hilpoltsteiner Stadthalle rund zweieinhalb Stunden dauerte. Immerhin wollten 140 Mitwirkende ihr musikalisches Können beweisen.

Max Netter, der Vorsitzende der Musikschule, freute sich in der restlos besetzten Halle, dass nach dreifähriger Abstinenz wieder eine derartige Veranstaltung stattfinden konnte. Bürgermeister Markus Mahl dankte er für die stete Unterstützung durch die Stadt Hilpoltstein. Sophia Habel und David Degen begleiteten die Reise mit humorvollen und informativen Erläuterungen. Im Boot, Auto und Zug waren sie unterwegs und reisten darin von Land zu Land.

Los geht die Reise mit „London Bridge“

Los ging die Reise in England mit dem Volkslied „London Bridge“, temperamentvoll interpretiert durch die Bläserklasse Hilpoltstein unter der Leitung von Susanne Czeharz. Es folgte die „Ode an die Freude“, vertont von Ludwig van Beethoven. Susanne Czeharz leitete auch die Happy Hipos Junior und die Happy Hipos. In großer Zahl betreten sie die Bühne. Einige der Mitwirkenden



Düster und geheimnisumwittert lassen die Happy Hipos „Skyfall“ erklingen (oben). Sophia Möller lässt ihre prägnante Stimme zusammen mit der Musikschulband erklingen. Das Streichquartett ist auf den Spuren Steven Spielbergs.

Fotos: Klier

den waren kaum größer als die Tuba, die sie spielten.

Was sie darboten, konnte sich wirklich hören lassen und zeugte von großem Engagement. Da erklangen etwa das präzise gespielte „Let's Rock“ oder „The Rainbow Connection“. Düster und geheimnisumwittert folgte „Skyfall“.

Inzwischen war das Boot der beiden jungen Moderatoren in

Südamerika gelandet. Wehmütig und melodios war „Don't Cry For Me Argentina“ aus „Evita“ zu hören, bevor sich im

„Crocodile Rock“ das Reptil mit typischem Rhythmus herantastete. Zwischen den Auftritten der einzelnen Gruppen war ein Umbau der Bühnenerforderlich. Dafür sorgte ein bestens eingespitztes Team.

In New York, zu Füßen der

Freiheitsstatue angekommen, wurde die sichere und prägnante Stimme von Sophia Möller mit reichem Applaus belohnt. Begleitet wurde sie von

unter der Leitung von Stefan Gruber. Traurig und tragisch bot das Ensemble Mehrklang von Sibylle Geisler die Themamusik zu „Schindlers Liste“ dar. Der volle Orchesterklang

wurde durch die warmen Cellolöne von He-Ting Wong bereichert, die als Anerkennung einen Blumenstrauß überreicht bekam.

Die armenische Singer-Songwriterin Rosa Linn hatte ihr Land beim Eurovision Song Contest 2022 in Turin vertreten. Ihren Song „Snap“ interpretierte die Sängerin Sabine Araujo Körner mit sympathischer Stimme zusammen mit der Band der Musikschule derart rhythmisch, dass spontanes Mikklatschen einsetzte. Das letzte Reiseziel vor der Pause war Transsylvanien. Von dort ließ Graf Dracula mit dem „Tanz der Vampire“ grüßen. Das Blockflötenensemble von Monika Kulessa überzeugte mit geheimnisvollen und zugleich melodiosen Klängen, passen zu der Aussage: „Manchmal sagt ein Kuss mehr als tausend Worte“, wobei wohl die zweifelhafte Liebkosung durch einen Vampir gemeint war.

Nach der Pause geht es in Deutschland weiter

Mit sicherem, harmonischem Bogenstrich hießen die Fiddle Kids von Elisabeth Horn die Zuhörer nach der Pause wieder willkommen. Jetzt war man in Deutschland angekommen.

Eckard Kopetzki unterrichtet an der Berufsschule für Musik in Sulzbach-Rosenberg. Mit furiosen Trommelwirbel legte das Trommelquartett von Ivan Ivanchenko seine Komposition „Pole Position“ fetzig auf die Bühne.

Mit dem Streichquartett unter der Leitung von Elisabeth Horn ging man in der Filmbiografie von Steven Spielberg auf

die spannende Gaumersuche in der Komödie „Catch Me, If You Can“. Mit souveränem Spiel auf dem Saxophon überzeugte Johannes Kraft in zwei Stimmfritten. Stimmig begleitete die Band der Musikschule, geleitet von Gunther Rissmann.

Gewissermaßen unter dem Eiffelturm hatte Sibylle Geisler das Ensemble Mehrklang platziert. Der richtige Ort, um das Carillon aus der „Arlesienne-Suite“ von Georges Bizet wohlklingend darzubieten. Und nun stand Big Ben als Papp-Attrappe vor der Bühne. Die musikalische Weltreise war wieder zurück an ihrem Ausgangspunkt angekommen. Zwei englische Volkslieder passen dazu, die mit lebhafter Interpretation und sicherem Spiel die Bläserklasse Weckenhausen unter der Stabführung von Evelyn Ebert darbrachte.

Lange hatten die Mitglieder der VoiceConnection auf ihren Auftritt warten müssen. Jetzt sorgten sie gewissermaßen für den krönenden Abschluss des Konzerts. Mit sichtlich Freude am Singen ließen sie das „Mondlicht“ aus dem Webber-Musical „Cats“ erglänzen, um dann den schlafenden Löwen zu besingen. Ein Löwe auf der Bühne – natürlich aus Plüsch – unterstrich die Szene.

Wohlverdient für die zu Gehörgebrachten Leistungen war der lange Schlussapplaus. Schulleiter Burkhard Freimuth schloss in seine Dankesworte auch die Organisatorin Regina Oelfe ein, sowie den Tontechniker und Graphiker Gunther Rissmann. Die erbetene Spende ist für ein gemeinsames Musikprojekt mit geflüchteten Menschen bestimmt. HK